

# Change of Minds

HPxTR

Von abgemeldet

## Kapitel 11: 11

so, habs doch noch hochgeladen. sorry dass ich gestern nicht mehr dazugekommen bin, dafür ist es aber länger geworden^^.

11.Kapitel:

Irgendwann musste er dann doch eingeschlafen sein, denn als er erwachte umgab ihn bereits helles Licht das aus den Fenstern zu ihm herein schien. Zuerst dachte er, dass er das alles vielleicht geträumt hatte, doch dann fiel sein Blick auf die Schachtel neben seinem Bett und die Realität holte ihn wieder ein. Harry musste schwer schlucken. Er konnte es immer noch nicht fassen, es schien einfach so unglaublich. So richtig konnte er sich mit dem Gedanken, dass „Jack“ in Wahrheit Voldemort war, nicht anfreunden. Wie auch, hatte er sich mit dem anderen ja ziemlich gut verstanden. So gut dass er sich in ihn verliebt hatte. Seufzend setzte Harry sich auf. Was sollte er jetzt tun? Er hatte keine Ahnung. Sollte er sich weiter mit Tom unterhalten, einfach so tun als wüsste er nichts? Denn was passierte wenn er dem anderen erzählte dass er wusste wer er war? Vielleicht war das gegen den Plan und Harry würde unnütz werden. So weit dass Tom gar nicht mehr mit ihm sprach wollte er es nicht treiben, auch wenn er absolut nicht wusste was er sagen sollte. Doch dann fiel ihm etwas ein. Er musste sich ja noch nach dem Jungen, seinem Double, erkundigen. Vielleicht würde er es ja doch schaffen ihn dort rauszuholen. Also setzte er sich auf, doch nirgends fand er Papier noch Stift. Dennoch, sein Erwachen wurde dadurch bemerkt. Madam Pomfrey eilte auf ihn zu.

„Hallo Harry, wie geht es dir denn heute? Ich hoffe doch besser.“

In diesem Moment ging die Türe auf und Dumbledore trat ein. Sofort fing die eben noch freundliche Krankenschwester an zu schimpfen.

„Albus, ich hatte doch schon gesagt dass der Junge noch zu entkräftigt ist um mit dir zu reden.“

Doch der Direktor brachte sie mit einer Handbewegung zum Schweigen.

„Es ist dringend Poppy, ich werde den Jungen sicher nicht überfordern.“ Versicherte er ihr.

Damit musste sie sich geschlagen geben und so zog sie sich in ihr Büro zurück, blieb aber in Hörweite. Dumbledore setzte sich vor Harrys Bett und sah ihn über seine Brille hinweg an. Er erwiderte den Blick kalt und ausdruckslos.

„Mein Junge, es ist schön dich wieder zu sehen. Ich habe mir die letzten drei Tage Sorgen um dich gemacht.“

„Ja, und vor allem nachdem ich das letzte Mal nicht zurückgekommen bin.“ Erwiderte Harry kühl.

Dumbledore runzelte die Stirn. Hatte das etwas zu bedeuten? Ihm fiel auf dass der Harry vor ihm sich von dem Harry, den zuletzt gesehen hatte, ziemlich unterschied. Es gab eigentlich nur eine Möglichkeit.

„Du bist zurück?“ fragte er also.

„Voll und ganz. Und es ist sicher nicht ihr verdienst.“

Das überraschte den Direktor ein wenig und er brauchte kurze Zeit um sich umzustellen.

„Harry, ich bin sicher du verstehst warum wir das tun mussten. Es durfte keine Panik ausbrechen, und auf diese Weise war es einfacher für uns, dich zu suchen.“

Am liebsten hätte Harry ihn angeschrien, ihm gesagt was er von dem Mann vor sich hielt, doch das durfte er nicht. Nein, wenn er in Hogwarts bleiben wollte dann musste er mit ihm auskommen.

„Ich verstehe es nicht, aber ich kann damit leben.“ Log er.

Neue Wut stieg in ihm auf. Dumbledore hatte nicht einmal nach dem anderen Jungen gefragt.

Das schien dem Älteren vorerst zu genügen. Dennoch hörte er nicht auf Fragen zu stellen.

„Aber sag, wo warst du die ganze Zeit? Und wie konntest du entkommen?“

„Wenn ich Ihnen diese Frage beantworten soll, dann müssen sie erst mein Vertrauen zurück gewinnen.“ Schoß Harry zurück.

Er selbst wusste dass das unmöglich war, dennoch sollte der Alte es versuchen und sich die Zähne daran ausbeißen.

„Gut, ich kann deine Reaktion verstehen. Ich lasse dir ein wenig Zeit, doch das Thema ist noch nicht beendet.“

Mit diesen Worten erhob sich Dumbledore, allerdings nicht ohne dass sein Blick für wenige Sekunden an Toms Schachtel hängen blieb. Dann drehte er sich um und ging. Sofort kam Madam Pomfrey wieder zurück und gab Harry einen Beruhigungstrank, der nur so vor unterdrückter Wut kochte. Sie hatte nicht wirklich etwas mit den Worten anfangen können die sie gehört hatte, doch sie dachte sich ihren Teil. Im Moment war das Wohlergehen dieses Schülers am wichtigsten.

„Madam Pomfrey?“ fragte Harry.

„Was denn?“

„Ich bräuchte etwas zu schreiben.“

Ein wenig misstrauisch sah sie ihn an, doch sie beschloss dass Schreiben ihn nicht überanstrengen würde. Nach wenigen Minuten hatte er alles was er brauchte, dennoch stockte er. Was sollte er Tom schreiben?

**Hi Jack.**

**Ich wurde heute früh schon von unserem allseits beliebten Rektor beehrt. Ich habe ihm noch keine Antworten gegeben, er weiß allerdings wer ich bin. Bis jetzt lässt er mich in Ruhe. Was ich auch noch fragen wollte, was passiert mit dem Jungen der die letzten Monate mich gespielt hatte? Wenn ihm etwas zustößt könnte ich mir das nie verzeihen.**

Kurz stutzte er. Obwohl, konnte er eigentlich so schreiben. Der andere war Intelligent genug so dass er verstehen würde dass er IHM das nie verzeihen würde. Und wenn Tom wollte dass sein Plan aufging, dann musste er ja Harry „bei Laune“ halten. Er dachte ja dass er nur mit ihm spielte.

**Ich weiß ich kann mich auf dich verlassen.**

**Grüße, Harry**

Er las es noch einmal durch. Ja, das passte so. Also legte er es in die Schachtel und schloss den Deckel. Er war schon sehr gespannt auf die Antwort. Doch genau in diesem Moment kam Hermine herein, die ihn über den verpassten Stoff aufklären wollte.

Tom lag noch im Bett als er plötzlich seine Schachtel hissen hörte. Harry hatte ihm geschrieben? Schnell stand er auf und holte die Nachricht heraus. Zuerst ärgerte er sich über Dumbledore, doch dann wurde er blass. Er setzte sich und ließ den Brief fallen. Verdammt, warum hatte er sich gestern nicht unter Kontrolle gehabt? Ein für lange Jahres unbekanntes Gefühl kroch in ihm hoch, so stark dass es ihm fast den Atem raubte. Schuld. Harry hatte ziemlich klar gesagt dass er ihm nie verzeihen würde wenn dem Jungen was passiert. Doch dieser war schon gar nicht mehr am Leben. Der letzte Satz auf dem Zettel hatte ihm an meisten verwirrt. Der Junge verließ sich auf ihn. Er vertraute ihm. Das war ein ganz neues Gefühl, mit dem er absolut nicht umgehen konnte. Was hatte der andere nur an sich, das ihn so faszinierte? Da er dem anderen noch eine Antwort schuldig war, setzte er sich an den Tisch und schrieb zurück.

**Morgen Harry.**

**Lass dich ja nicht von dem alten Vogel ärgern.**

**Und wegen dem Jungen: ich habe ihn seit gestern nicht mehr gesehen. Ich kann dir nichts versprechen.**

**T..**

Verdammt, jetzt hatte er sich fast verschrieben. Schnell kritzelte er das T weg und schrieb stattdessen Jack darunter. Seufzend steckte er die Antwort in die Schachtel. Wahrscheinlich würde er erst später eine Antwort bekommen, da es wahrscheinlich war dass Harry nun Besuch hatte. Ehrlich gesagt hatte er schon fast Angst vor der Antwort. Falsch, er hatte Angst. Er befürchtete dass Harry ihn durchschaut haben könnte und nun nicht mehr mit ihm reden wollte. Und seit wann machte ihm das etwas aus? Doch den inneren Zwist schob er beiseite. Er hatte sich doch gestern Nacht schon eingestanden dass Harry ihm nicht so egal war wie er gerne hätte. Das hatte er eingesehen, und nun würde er auch keinen Schritt mehr zurück machen. Plötzlich zischte seine Schachtel wieder und er stürzte schon fast darauf zu. Sich zusammen reißend nahm er den Zettel heraus und las die Antwort. Doch irgendwie wurde er nicht schlau daraus. Verwirrt starrte er auf verschiedene Jahreszahlen, aufgelistet und mit der Bedeutung dahinter. Häh?? Komplett überfordert setzte er sich auf einen Stuhl. Wollte Harry ihm etwas damit sagen? Doch schon zischte seine Schlange erneut auf. Sich auf noch mehr merkwürdige Sachen gefasst machend nahm er den Zettel auch heraus, doch der war verständlich geschrieben.

**Sorry, Hermine hat meinen Geschichtszettel in die Schachtel getan, damit ich ihn ja nicht vergesse. Könntest du ihn mitschicken? Ups, sie merkt etwas. Schreibe später mehr.**

Anscheinend hatte er Besuch von einem seiner Freunde, und so schnell wie die Worte auf dem Papier hingeschmiert worden waren, hatte Hermine ihn anscheinend ziemlich in der Mangel mit Schulstoff. Der Gedanke ließ Tom grinsen, zum Teil weil er jetzt noch nicht mit Harrys Vorwürfen umgehen musste. Zum anderen Teil weil er sich erinnerte. Seine Zeit auf Hogwarts war mit Abstand die schönste gewesen. Wie gerne würde er wieder dort hingehen. Seufzend legte er den Zettel beiseite, schickte Harry das andere Papier wieder zurück und stand auf. Er hatte noch viel zu tun heute.

Harry konnte auch nicht sagen dass er einen ruhigen Vormittag gehabt hätte. Die Antwort, die er von Jack bekommen hatte, konnte er immer noch nicht lesen da Hermine anscheinend überzeugt davon war dass er alles an einem Tag nachholen sollte. Gott sei Dank hatte er sie herausgenommen und verstecken können, ehe sie den Zettel mit den Jahreszahlen dort hineingetan hatte. Sie war ganz schön überrascht gewesen als er daraufhin nicht mehr da war. Harry hatte ihr erklärt dass die Schachtel die Dinge für sich behält, ehe er sie wieder ruft. Glücklicherweise hatte Tom den Zettel schnell genug wieder zurückgeschickt, sonst hätte sie ihm wohl nicht geglaubt. Wenigstens hatte er dem anderen erklären können was er da geschickt bekommen hatte.

„Harry, hörst du mir überhaupt zu?“ fragte Hermine erbost und wedelte mit der Hand vor seinem Gesicht herum.

„Was? Oh, ja klar.“

Mist, er hatte sich schon wieder in seinen Gedanken verstrickt. Mit einer Hand hielt er sich den Schädel, da dieser entsetzlich brummte. In diesem Moment kam Ginny, gefolgt von Neville zur Türe herein.

„Ach Hermine, musst du Harry heute schon mit all dem quälen?“ fragte sie belustigt. Während die beiden Mädchen diskutierten, ob es wirklich nötig war dass Harry den Stoff heute schon nachholen musste, trat Neville an sein Bett heran.

„Hey. Schön zu sehen dass es dir wieder besser geht. Alle im Turm wollen wissen was los war, doch Madam Pomfrey hat verboten dass du Besuch bekommst, zumindest nicht mehr als drei Leute am Tag.“ Erklärte er.

„Ich freue mich dass du gekommen bist.“ Sagte Harry und lächelte ihn an.

Das schien den anderen Jungen zu freuen, denn er erwiderte das Lächeln. Dann zog er etwas aus seiner Tasche und gab es Harry. Es war ein Buch über Quidditsch.

„Falls dir langweilig wird, obwohl ich das ja bezweifle.“ Sagte Neville und nickte in Richtung der Mädchen.

„Danke, kann ich wirklich gebrauchen.“

Da die beiden anscheinend fertig diskutiert hatten, trat Ginny ans Bett und wuschelte Harry durch die Haare.

„Und, wie geht's meinem Lieblings-fast-Bruder heute so?“ erkundigte sie sich

„Eigentlich ganz gut bis vor kurzem als ihr aufgetaucht seid.“ Ärgerte er sie

„Ach, das liegt bloß an Hermine, die fegt hier durch wie ein Wirbelwind.“

„Hey.“ Beschwerte sich die Angesprochene.

„Stimmt doch. Wenn du versuchst noch mehr in Harrys Gehirn zu stopfen, dann platzt es doch.“

„Hey.“ Diesmal war es Harry der sich beschwerte. „So ein kleines Gehirn hab ich auch nicht. Da passt noch einiges rein.“

„Sehr gut, dann können wir ja gleich weiterlernen.“ Rief Hermine erfreut.

Genervt seufzte er als er erkannte, dass er sich nun nicht mehr rausreden konnte.

„Ihr seid schrecklich.“

„Wissen wir.“ Antworteten die Mädchen im Chor

.

Gespielt verzweifelt wandte er sich an Neville.

„Hilfe??“

Lachend schüttelte dieser den Kopf.

„Vergiss es Harry, gegen die kommen wir nicht an.“

Stöhnend lies dieser sich zurück in die Kissen sinken. Jetzt hieß es wohl weiterlernen.

Doch seine Rettung nahte schon in Form von Madam Pomfrey.

„Ich denke dass es für heute genug ist. Zudem ist es bald Essenszeit, und diese sollten sie nicht versäumen.“

„Madam Pomfrey, sie sind ein Engel.“ Himmelte Harry sie an.

„Nehmen sie ihre Medizin Mister Potter.“ Sagte sie ungerührt zu ihm.

„Wohl eher ein Teufel in Engelsgestalt.“ Fügte Ginny kichernd hinzu.

Für diese Bemerkung wurden die drei schließlich endgültig aus dem Krankenflügel geschmissen. Seufzend lehnte Harry sich zurück und schloss die Augen. Er war immer noch sehr entkräftigt. Doch er war froh dass er immer noch so normal mit seinen Freunden umgehen konnte. So, als wäre alles wie früher. Dann fiel ihm wieder die Nachricht ein, die er noch nicht gelesen hatte. Schnell zog er sie heraus und las sie. Sofort sank seine Laune wieder. Es schien nicht gut für den Jungen auszusehen. Doch so würde er nichts für diesen ausrichten können, sollte es überhaupt noch möglich sein. Er würde das Thema zu einem besser geeigneten Zeitpunkt nochmals aufgreifen.

**Hey Jack.**

**Was ist eigentlich mit meinem Mal los? Ich schätze mal Illusionszauber oder? Ich hoffe doch mal das ist sicher, ich habe nämlich wirklich keine Lust eines Morgens in Askaban aufzuwachen. Außerdem hätte mir das ruhig mal einer erklären können.**

**Harry**

Das schickte er ab und es dauerte auch gar nicht lange, da bekam er schon die Antwort.

**Da hat einer aber „gute“ Laune. Hat dich deine Freundin zu sehr rangenommen?**

**Haben deine anderen Freunde eigentlich etwas von dem Tausch bemerkt?**

**Die Sache mit dem Mal ist ein wenig kompliziert. Ja, es ist ein Illusionszauber der es versteckt. Die einzigen die es sehen können sind die, die selbst eines tragen. Vor Moody musst du dich allerdings in Acht nehmen, bei ihm bin ich mir nicht sicher.**

Harry zog überrascht eine Augenbraue hoch. Es hörte sich ja schon fast so an als würde der andere sich Sorgen machen. Hatte er wirklich so schlecht gelaunt geklungen? War möglich. Aber eigentlich stieg seine Laune, wie immer wenn er sich mit Tom unterhielt.

[bPah, ich halte so einiges aus. Na ja, sie sagten ich habe mich in letzter Zeit etwas seltsam benommen, aber ich denke nicht dass es weiter aufgefallen ist dass ich wieder der alte bin.

Und, kannst du jetzt wieder in Ruhe lesen oder gibt es noch jemand anderen der dich dabei ständig stört?

Die Antwort ließ nicht allzu lange auf sich warten.

**Glaub mir, außer dir traut sich das keiner. Und nein, ich kann nicht in Ruhe lesen. Hier geht wie immer alles drunter und drüber. Herrgott, bin ich eigentlich nur von Idioten umgeben?**

Als Harry das las musste er kichern. Er konnte sich gut vorstellen wie Wurmschwanz und all die anderen aufgeregt durch die Gegend rannten um es ihrem Lord recht zu machen und dabei wieder alles in den Sand setzten.

**Tja, wie sagt man so schön? Idioten suchen immer ihresgleichen.**

Er hatte es echt vermisst Tom zu ärgern. Es machte einfach zu viel Spaß.

**Ach deshalb hältst du dich immer in der Nähe des alten Wasserhuhns auf. Also wirklich, ich hab dir die Schachtel nicht geschenkt dass du mich weiterhin beleidigen kannst, du Gör.**

Erneut musste Harry grinsen. Die Worte des anderen hörten sich ehrlich belustigt an. Sollte er sich etwa getäuscht haben und Tom spielte doch nicht bloß mit ihm? Eigentlich unmöglich, doch die Hoffnung ließ sich nicht vertreiben. Wieder musste er an den Kuss denken. Er strich mit einem Finger über die sauber geschriebenen Buchstaben und seufzte. Wie schon so oft zuvor fragte er sich warum er sich verlieben musste. Dennoch war er im Moment ziemlich gut drauf. Gerade wollte er eine Antwort schreiben, als die Türe zum Krankenflügel erneut geöffnet wurde und zu seiner Überraschung Cho dort stand.

**Ach komm, wer macht es sonst wenn nicht ich?**

**Bekomme gerade wieder Besuch. Bis später**

Diesen Zettel legte er in die Schachtel während das Mädchen näher kam und sich still neben ihn in den Stuhl setzte.

„Hi.“ Sagte Harry schließlich unsicher.

Er wusste nicht genau was sie von ihm wollte, hatten sie doch seit seinem fünften Jahr nicht mehr miteinander geredet. Doch als er sah dass ihre Augen feucht schimmerten wusste er überhaupt nicht mehr was er sagen sollte.

„Ich hatte Angst dass mit dir das gleiche passiert wie mit Cedric. Und das gerade jetzt, wo wir uns doch wieder so gut verstanden haben.“ Gestand sie ihm und begann zu weinen.

Das überforderte Harry nun total. Was sollte denn das schon wieder? Sie hatte sich mit seinem Double wieder verstanden? Warum wusste er davon nichts? Er hatte doch die kompletten Erinnerungen des anderen Jungen bekommen, oder nicht? Als sie ihm jetzt auch noch um den Hals fiel wusste er sich nicht mehr zu helfen. Also legte er seine Arme um sie und versuchte sie zu beruhigen. Warum musste sie auch gleich immer zu heulen anfangen?

„Bitte, verlass mich nicht noch einmal.“ Flüsterte sie.

Er konnte nur nicken. Da er so überfordert mit der Situation war, entging ihm dass Snape in diesem Moment in der Türe stand. Er wollte nach Potter sehen um seinem Meister Bericht zu erstatten. Na, dann hatte er wenigstens etwas zu berichten. Anscheinend hatte Potter eine Freundin. Vielleicht war das für etwas gut. Also ging er wieder in sein Büro um seine Arbeit zu machen.

„WAS?“ rief Tom entsetzt.

Verwirrt sah Snape zu seinem Meister. Er hatte ihm doch nur erzählt dass Potter wahrscheinlich eine Freundin hatte. Mit so einer Reaktion hatte er nicht gerechnet.

„Wie sicher bist du dir?“

„Na ja, ich habe nicht gesehen dass sie sich geküsst hätten oder so, aber sonst, Mylord,

könnte es schon sein.“ Erwiderte Snape und dachte an das Bild von den beiden, das er während eines Okklumentikunterrichts gesehen hatte.

„Beobachte die beiden weiter.“ Wies Tom ihn an und schickte seinen Todesser weg. Als dieser gegangen war versank er in Gedanken. Es hatte ihn ziemlich geschockt zu hören dass Harry wahrscheinlich eine Freundin hatte, zudem er nie eine erwähnt hatte. Von seinen anderen Freunden hatte er oft erzählt, doch nie von dieser Cho. War es wahr oder nur ein Missverständnis? Am liebsten würde er dem Mädchen mal einen Besuch abstatten. Moment, war er etwa eifersüchtig? Nein, das war nicht möglich. Dennoch, das mentale Bild das er vor Severus hatte, wie die beiden sich küssten, brachte sein Inneres zum Kochen. So wütend war er schon lange nicht mehr gewesen.

Cho saß immer noch bei Harry, hatte aber inzwischen aufgehört zu weinen. Die beiden hatten sogar eine einigermaßen gute Unterhaltung zusammenbekommen. Doch plötzlich fasste sich Harry an seine Narbe.

„Was ist Harry?“ fragte das Mädchen besorgt.

„Voldemort ist wütend. Sehr wütend. Entschuldigung, aber könntest du mich kurz alleine lassen?“ fragte er sie, sich darauf konzentrierend dass die Wut nicht auch auf ihn überging.

Sie nickte bloß still und ging, ein wenig verängstigt. Harry dagegen ließ sich wieder in sein Kissen sinken und drückte die Hand gegen die Narbe. Was war nur los dass Tom so wütend wurde? Und warum schmerzte seine Narbe nicht? Sonst hatte sie immer geschmerzt wenn Voldemort es wollte. Hieß das, er war nicht auf ihn sauer? Doch dann schob er den Gedanken wieder beiseite. Irgendwas musste doch passiert sein. Also nahm er sich ein Stück Papier.

**Ist etwas passiert? Voldemort ist ziemlich wütend. Geht es dir gut?**

Er wusste ja, dass Jack selbst so wütend war, deshalb erwartete er auch keine Antwort, welche auch nicht kam. Also nahm er das Buch von Neville und begann zu lesen. Er würde sich erst wieder bei Tom melden wenn dieser sich beruhigt hatte.

Das schien erstaunlich lange zu dauern, denn als Harry drei Tage später wieder im Gemeinschaftsraum saß hatte er immer noch nichts von Tom gehört. Ebenso wie von Dumbledore. Sonst lief sein Leben eigentlich ziemlich so ab wie früher, nur dass Cho immer ziemlich an ihm pappte. Und dass Ron fehlte. Das drückte die Laune der Griffindors ziemlich in den Keller. Und das blieb auch so bis zum Wochenende. Harry, Hermine und die Ginny wurden in McGonagalls Büro gerufen. Erwartungsvoll setzten sich die drei auf die Sessel vor den Schreibtisch, ehe ihre Lehrerin zu sprechen begann. „Wie ich ihnen, sehr zu meiner Freude, mitteilen kann, Mr.Weasley ist heute morgen aufgewacht.“

Einen kurzen Moment brauchten die drei um zu begreifen was sie gerade erfahren hatten, doch dann ergriff sie große Erleichterung und Freude.

„Das heißt er ist außer Gefahr?“ fragte Harry hoffnungsvoll.

Das Nicken, das er daraufhin erhielt, nahm ihm eine riesige Last von den Schultern. Es hatte ihn die ganzen Tage ziemlich belastet dass sein bester Freund vielleicht wegen ihm sterben könnte.

„Ja, das ist er. Und sie werden ihn am Wochenende besuchen dürfen.“

Das freute die drei natürlich und sie gingen wesentlich besser gelaunt zum Mittagessen in die große Halle. Zum ersten Mal seit Tagen hingen Harrys Gedanken nicht bei Tom sondern bei Ron.

Als er Nachmittags in der Bibliothek saß und für seine Hausaufgaben recherchierte, die er ja machen musste auch wenn er noch nicht in den Unterricht durfte, setzte sich plötzlich Cho neben ihn. Harry lächelte ihr zu. Er verstand sich in letzter Zeit mit ihr eigentlich ziemlich gut, obwohl er befürchtete dass sie mehr da hinein interpretieren könnte. Er wollte nichts mehr von ihr, schließlich war er in Tom verliebt. Auf diesen war er jedoch ein wenig wütend, da er sich immer noch nicht gemeldet hatte. Ob Spiel oder nicht, so brachte man garantiert niemanden dazu einen zu mögen. Doch den Gedanken schob er einfach mal beiseite und unterhielt sich ein wenig mit dem Mädchen, allerdings nicht so locker wie sonst immer. Natürlich hatte er bemerkt dass man ihm nachspionierte, und es ärgerte ihn maßlos. Er hatte doch schon diesen verdammten Schwur gemacht, warum ließ man ihn dann nicht einfach in Ruhe? Wenn Tom etwas wissen wollte, könnte er doch wenigstens versuchen erst einmal Harry zu fragen. Die meiste Zeit saß Malfoy ihm im Nacken, bei Gelegenheit auch Snape. Diesmal war es wieder der Blonde.

„Es tut mir leid, aber ich muss jetzt gehen, ich hab noch was vor.“ Sagte Harry also und ging aus der Bücherei. Sein Schatten folgte ihm natürlich. Also ging er eine Zeit lang, ehe er in einem dunklen Korridor gelangt war. Dort verschmolz er förmlich mit dem Schatten der Wand. Kurz darauf entdeckte er, wie Malfoy verwirrt auf den Gang heraustrat um sich nach dem Verschwundenen umzudrehen. Kaum war er nah genug, sprang Harry heraus und pinnte den anderen an die Wand.

„Ich mag es nicht wenn man mir hinterher schleicht.“ Sagte er kalt.

Der andere versuchte sich von seinem Schreck zu erholen und gleichzeitig zurück zu starren. Doch ehe er etwas antworten konnte, ließ Harry ihn wieder herunter.

„Du könntest mich doch einfach fragen ob du mit mir rumhängen könntest.“

Völlig überrascht sah Malfoy ihn an.

„Was? Stimmt doch oder? Wir beide haben so einiges gemeinsam, da können wir doch wenigstens versuchen miteinander klar zu kommen.“ Sagte Harry.

Kurz dachte sein Gegenüber nach, dann hielt er ihm die Hand hin.

„Das würde meinen Auftrag wesentlich einfacher machen. Ab heute also Harry, nicht mehr Potter. Aber glaube ja nicht dass ich dir vertraue.“ Erwiderte er skeptisch.

Harry ergriff die Hand.

„Okay Draco. Ich hab ja auch nicht von dir verlangt dass wir Freunde werden.“

Dessen Augen glitten kurz über die Stelle, wo sich angeblich das dunkle Mal verbarg. Es war ein ganz schöner Schock als sein Vater ihm davon erzählt hatte, so richtig glauben wollte er es immer noch nicht. Da Harry das anscheinend an seinem Blick bemerkt hatte, bewies er es dem anderen.

„Ganz schön heiß hier.“ Sagte er unschuldig und schon seine Ärmel nach oben.

Draco musste sich zusammenreißen dass er nicht direkt auf das Mal starrte. Es sah definitiv echt aus. Dann sah er wieder in die grünen Augen. Vielleicht war Harry nicht ganz so schlecht wie er immer gedacht hatte.

„Wenn du mich jetzt entschuldigst, ich gehe jetzt in mein Haus zurück. Wir sehen uns beim Abendessen in der großen Halle.“

Damit drehte er sich um. Draco sah ihm nachdenklich hinterher.

Am Abend lag Harry geschafft in seinem Bett. Bis jetzt war noch keiner der anderen im Schlafzimmer. Er hatte den ganzen Abend an seinen Hausaufgaben, sie er nachholen musste, gearbeitet und war dementsprechend müde. Gerade eben hatte er erfahren dass für Morgen, am Samstag, ein Hogsmeadwochenende angesetzt war.

Das war gut, denn er hatte sowieso vorgehabt etwas für Ron zu kaufen, den sie am Sonntag besuchen würden. Harry überlegte gerade, was denn am besten wäre, als sein Blick wieder auf seine Schachtel blickte. Die letzten Tage waren die Augen der Schlange immer schwarz geblieben. Er war schon kurz davor etwas zu schreiben, als er sich trotzig auf die Seite drehte. Nein, er würde dem anderen nicht nachlaufen. Das hatte er doch wohl nicht nötig. Er würde warten bis Tom sich von selbst meldete, schließlich hatte er es schon zweimal versucht. Sollte es ein anderer Grund sein, wie wenn er die Schachtel verlegt hätte, dann hätte er ihm das auch durch Snape oder Draco sagen können. Wahrscheinlich wollte er bloß die Sehnsucht nach ihm Schüren. Und was Harry am meisten ärgerte war, dass es auch noch klappte.

Was er allerdings nicht wusste, war dass Tom nur so vor Eifersucht kochte. Schon seit Tagen hatte er nicht mehr richtig geschlafen und seine Todesser mieden ihn noch mehr als sonst. Keiner wusste was mit ihrem Lord los war, doch es war besser einfach nichts mit ihm zu tun zu haben. Alle bemitleideten Snape, der dem dunklen Lord inzwischen täglich Bericht geben musste. Dieser hatte verstanden dass es etwas mit Potter zu tun hatte und nahm sich vor mal mit dem Jungen zu reden. Tom dagegen hatte sich für das Gegenteil entschieden. Der Junge konnte ihn doch nicht einfach so küssen und dann ein paar Tage später mit einem Mädchen rummachen. Noch dazu unterhielt er sich mit ihr jeden Tag und traf sich oft mit ihr, obwohl sie aus einem anderen Haus war. Er hatte inzwischen seine Eifersucht akzeptiert, war ja wohl auch kaum anders gegangen da sie ihn ständig verfolgte. Da er wusste dass die Schüler morgen nach Hogsmead gingen, würde er ein Auge auf Harry behalten. Sollte er Zeuge von irgendetwas werden, das seine These belegte, dann würde er dem Jungen den Schock seines Lebens verpassen.

Der Junge-der-noch-lebt ahnte natürlich nichts von den Absichten des anderen. So stand er ohne böse Gedanken am nächsten Morgen auf und zog sich an. Die erste negative Überraschung kam allerdings schon beim Frühstück. Ein ihm namentlich nicht bekannter Schüler gab ihm einen Zettel. Sofort drängten sich Hermine und Ginny näher.

„Von wem ist denn der Brief?“

„Von Dumbledore.“ Murmelte Harry verstimmt.

„Und?“

„Ich soll vor dem Ausflug noch einmal zu seinem Büro kommen, er möchte noch etwas mit mir besprechen.“

„Pff, der will dich doch bloß davon abhalten, Spaß zu haben.“ Motzte Hermine.

Geschockt sah Harry sie an. Das hätte er von ihr nie erwartet.

„Was? Meinst du wir sehen nicht wie er dich immer unter Druck setzt und dich manipuliert?“ fragte nun auch Ginny, als wäre es das normalste der Welt.

„Ssst. Schrei das doch nicht so herum, es reicht schon dass er mir nicht mehr traut.“ Zischte er ihnen zu.

„Ach komm schon, er kann das ruhig mal mitbekommen. Nach dem, was er letztes Jahr gemacht hat, ist er bei uns unten durch. Und übrigens, meine Eltern sind aus dem Orden ausgetreten.“ Das letzte hatte Ginny nur noch geflüstert.

Überrascht sah Harry die beiden an. Konnte er doch seinen Freunden vertrauen und ihnen alles erzählen? Na ja, fast alles zumindest. Es überraschte ihn schon ein wenig, doch es freute ihn auch dass die beiden so ähnlich dachten wie er.

„Warum sind sie ausgetreten?“ fragte er schließlich ebenso leise zurück.

Doch Ginny zuckte bloß mit den Schultern.

„Ich habe keine Ahnung, sie sagen es niemanden.“

Auch Hermine schien darüber nicht mehr zu wissen. Seufzend erhob Harry sich schließlich, da er ja noch zum Direktor musste.

„Wir sehen uns unten.“ Rief Hermine ihm noch hinterher.

Gerade hatte er die Halle verlassen, als er in Cho rannte.

„Hey Harry. Hast du Lust mit mir zusammen heute nach Hogsmead zu gehen?“ fragte sie ihn.

„Öhm.. ja klar. Ich muss vorher aber noch zu Dumbledore.“

„Ok, ich warte einfach auf dich.“ Sagte sie fröhlich.

Eigentlich hatte Harry erwartet dass sie ohne ihn vorausging, doch wenn sie warten wollte, nicht sein Problem. Kurz darauf rannte er schon wieder in jemanden. Diesmal war es Draco.

„Darf man fragen wo hinwillst? Der Ausgang ist auf der anderen Seite.“ Spottete er, jedoch nicht mehr mit dem fiesem Glitzern im Auge.

„Ich? Ach, ich dachte ich besuche noch einmal unseren über alles geliebten Rektor, ehe ich mich sicher genug fühle das Schloss zu verlassen.“ Kam die sarkastische Antwort.

Draco, der alles verstanden hatte, nickte ihm schließlich zu.

„Wenn er Probleme macht, du weißt ja an wen du dich wenden kannst.“ Bot er an.

Harry nickte ihm bloß dankend zu und ging weiter. Zu Harrys Glück lief er in keine weitere Person mehr, und so stand er vor Wasserspeier zum Rektorzimmer. Noch einmal sah er auf die Notiz und entdeckte auf der Rückseite das Passwort.

„Zitronenpudding.“ Sagte er und sprang auf die Treppe, die sich nach oben bewegte.

Und aus^^ hmm, was wird Dumbi wohl von ihm wollen? Und was wird alles in Hogsmead passieren?? ich verrate nichts^^

aber es geht ja schon ein wenig aufwärts mit Harry^^ ich hoffe man kann alles nachvollziehen.

und ein hoch darauf dass ich endlich geschnallt hab wie man sachen dick schreibt^^  
juhuu

über eure Kommis würde ich mich freuen.

danke an alle die schon mal einen geschrieben haben^^

hel